

Vorstand beschließt Umlagen:

Geschäftsergebnisse der BG BAHNEN

In seiner Sitzung am 15.06.2005 in Bochum hat der Vorstand der BG BAHNEN die Umlagen für den Beitrag zur Berufsgenossenschaft, die Rentenausgleichslast und das Insolvenzgeld beschlossen.

Um die positive Nachricht vorwegzunehmen: Erstmals sind alle drei Umlagen gleichzeitig gesunken.

Die BG-Umlage reduzierte sich um 3,08 % durch Verminderung der Ausgaben und gleichzeitiger Verbesserung der Einnahmen. Besonders auffällig war der Rückgang der Ausgaben für Geldleistungen (Verletztengeld, Sozialversicherungsbeiträge) während des Heilverfahrens um 14,44 %. Hierzu beigetragen hat die intensiviertere Steuerung von Heilverfahren durch beson-

ders geschulte Reha-Berater der BG BAHNEN. Insbesondere bei der großen Anzahl von Verletzten mit posttraumatischen Belastungsstörungen konnte hierdurch ein erheblicher Rückgang unfallbedingter Arbeitsunfähigkeitszeiten erreicht werden.

Die Ausgaben der BG BAHNEN wurden zu rund 67,3 % für Leistungen der Rehabilitation sowie für Rentenzahlungen verwendet. Die Leistungen der Prävention erforderten 9,6 % der Aufwendungen. Die übrigen Ausgaben waren für Selbstverwaltung, Verwaltung, Beitragsnachlässe und -ausfälle sowie Verfahrenskosten und sonstige Aufwendungen erforderlich.

Neben der Eigenumlage wird von den Berufsgenossenschaften für die Bun-

desagentur für Arbeit auch die Umlage für die Finanzierung des Insolvenzgeldes erhoben. Nach dem Höchststand im Jahr 2002 sind die Ausgaben für das Insolvenzgeld im Jahr 2004 zum zweitenmal in Folge gesunken und zwar um rund 14,1 %. Insgesamt sind von den beitragspflichtigen Unternehmen der BG BAHNEN für das Jahr 2004 rund 8 Millionen Euro aufzubringen.

Der Anteil der BG BAHNEN an der Ausgleichslast innerhalb der gewerblichen Berufsgenossenschaften hat sich für das Jahr 2004, trotz Neuordnung des Lastenausgleiches mit Einbeziehung der Bau-Berufsgenossenschaften ab 2003 um ca. 207.000 Euro ermäßigt. Der Umlagebetrag beläuft sich nunmehr auf knapp 3,8 Millionen Euro.

Statistik 2004:

Insgesamt positive Entwicklung

Die Anzahl von Mitgliedsunternehmen und Versicherten nahm zu, Wegeunfälle und Meldungen auf Verdacht einer Berufskrankheit waren rückläufig. Dies sind die positiven Entwicklungen im Jahr 2004 bei der BG BAHNEN. Negative Trends waren bei der Anzahl der Arbeitsunfälle und der Todesfälle durch Berufskrankheiten zu verzeichnen.

Der langfristige Trend zu weniger Versicherten in mehr Mitgliedsunternehmen hat sich im Jahr 2004 somit nicht fortgesetzt. Allerdings liegt die Zunahme der Anzahl von Versicherten unter 1 %, während die Zahl der Mitgliedsunternehmen um rund 4 % zugenommen hat.

Rückläufig war die Beschäftigtenzahl in den Verwaltungen der Unternehmen,

die Straßenbahnen sowie Schlaf- und Speisewagen betreiben. Mehr Versicherte als im Vorjahr waren bei Eisenbahnen, Seilbahnen und Service-Unternehmen der Bahnen beschäftigt.

Die Verminderung der geleisteten Arbeitsstunden um 1,7 % bedeutet, dass die Teilzeit-Arbeitsverhältnisse 2004 leicht angestiegen sind. Auch diese Entwicklung ist gegenläufig zu derjenigen der Vorjahre. Im Durchschnitt hat jeder Versicherte 1.373 Stunden gearbeitet. Im Vergleich zu den 1.560 Stunden für einen »Vollarbeiter« bedeutet dies, dass insgesamt die Teilzeitarbeit in Mitgliedsunternehmen der BG BAHNEN eine geringe Bedeutung hat.

Arbeitsunfälle

Entgegen dem allgemeinen Trend in der gewerblichen Wirtschaft mit einer Abnahme meldepflichtiger Arbeitsunfälle hat die Anzahl dieser Unfälle um 1,7 % zugenommen. Durch die Zunahme an Versicherten ist aber die Unfallhäufigkeit ungefähr gleich geblieben.

Wegeunfälle

Bei den Wegeunfällen ist eine sehr positive Entwicklung festzustellen: Im Jahr 2004 waren weniger als 1.000 Wegeunfälle meldepflichtig, so dass der Rückgang von 5,2 % über dem des Durchschnitts aller Berufsgenossenschaften liegt. In einem Zeitraum von weniger als einer Dekade haben sich somit die Wegeunfälle um rund 1/3 vermindert. Dies kann als Beleg dafür gewertet werden, dass die von der BG BAHNEN gemeinsam mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat e.V. (DVR) angebotenen Maßnahmen zur Wegeunfallverhütung richtig konzipiert worden sind. Auch die in den beiden vorhergehenden Jahren durchgeführte

Aktion zur Verminderung von Stolper-, Rutsch- und Sturzunfällen hat sich positiv darauf ausgewirkt.

Berufskrankheiten

Am deutlichsten war in 2004 der Rückgang von Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit: Diese nahmen um 20 % ab. Wie in den Vorjahren sind Hauterkrankungen, Erkrankungen der Atemwege, der Lungen, des Rippenfells und des Bauchfells in der genannten Reihenfolge diejenigen Krankheiten, für die am Häufigsten ein Verdacht gemeldet wurde. Verhältnismäßig stark rückläufig sind Meldungen auf Verdacht einer Lärmschwerhörigkeit. Dies kann im besonderen Maß als Erfolg der Prävention bewertet werden: Es ist gelungen, die Notwendigkeit von Lärm-minderungsmaßnahmen aus dem Status spezieller Forderungen des Arbeitsschutzes in allgemein gültige und akzeptierte Standards umzuwandeln.

Dass rund 75 % aller gemeldeten Verdachtsfälle auf eine Berufskrankheit im Verlauf der Ermittlungen nicht bestätigt

Häufigkeit der Arbeitsunfälle, Wegeunfälle, Berufskrankheiten je 100 Versicherte und je 100.000 Arbeitsstunden in den einzelnen Gewerbe-zweigen

Gewerbe-zweige	2003			2004		
	Unfälle/ Berufs- krankheiten	je 100 Versicherte	je 100 000 Arbeits- stunden	Unfälle/ Berufs- krankheiten	je 100 Versicherte	je 100 000 Arbeits- stunden
Verwaltung	250	1,21	0,91	289	1,42	1,08
Straßenbahnen, Omnibusse	4.171	4,88	3,19	3.889	4,61	3,06
Eisenbahnen	1.065	4,28	3,15	1.351	5,26	4,22
Seilschwebbahnen, Schlepplifte	94	1,54*)	3,92	68	1,09*)	2,62
Schlafwagen, Speisewagen	45	3,43	3,38	62	4,86	5,08
Sonstige	533	8,55	6,99	491	6,46	4,86
Zusammen	6.158	4,26	3,03	6.150	4,22	3,08

*) Wegen der großen Zahl von Saison- und Teilzeitarbeitskräften ist nur die auf die Arbeitsstunden bezogene Unfallhäufigkeit vergleichbar.

Anzahl der Arbeitsunfälle, Wegeunfälle, Berufskrankheiten			
	2002	2003	2004
Arbeitsunfälle	5.363 (6)	4.928 (3)	5.009 (3)
Wegeunfälle	1.074 (4)	1.054 (2)	999 (4)
Berufskrankheiten	178*) (4)	176*) (2)	142*) (5)
Zusammen	6.615 (14)	6.158 (7)	6.150 (12)

Anzahl der Mitgliedsunternehmen und der Versicherten			
	2002	2003	2004
Mitgliedsunternehmen	1.705	1.717	1.787
Versicherte	149.742	144.639	145.614

() Unfälle, bei denen die Verletzung zum Tode führte. *) Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit.

werden können, darf nicht als restriktive Entschädigungspraxis der BG BAHNEN interpretiert werden. Vielmehr ist es so, dass im Sinne eines optimalen Schutzes der Gesundheit viele Fälle gemeldet werden, bei denen von Anfang an Zweifel darüber bestehen, ob der geäußerte Verdacht berechtigt ist. Außerdem kann in vielen Fällen durch Prävention und Einschaltung von Beratungsärzten vermieden werden, dass sich aus einer vorhandenen Gefährdung eine Berufskrankheit entwickelt.

Die Ermittlungen zur Klärung von Berufskrankheiten werden durch den Messtechnischen Dienst der BG BAHNEN, und im Einzelfall durch das Berufsgenossenschaftliche Institut für Arbeitsschutz (BGIA), unterstützt. Somit

können, von Fällen abgesehen, in denen früher benutzte Anlagen, Technik oder verwendete Arbeitsstoffe nicht mehr vorhanden sind, alle Verdachtsfälle zuverlässig auf solider Grundlage beurteilt werden. Im Jahr 2004 wurden 430 Gefahrstoffmessungen durchgeführt, davon über 200 Messungen aufgrund des Umgangs mit krebserzeugenden Arbeitsstoffen.

Schwer verständlich ist in diesem Zusammenhang, dass rund 10 % der Versicherten, die Umgang mit krebserzeugenden Gefahrstoffen hatten, es ablehnen, sich den in der Unfallverhütungsvorschrift »Arbeitsmedizinische Vorsorge« (BGV A 4) vorgesehenen »Nachgehenden Untersuchungen« zu unterziehen.

Tödliche Unfälle

Den Tod von Versicherten hatten 3 Arbeitsunfälle, 4 Wegeunfälle und 5 Berufskrankheiten zur Folge. Bei den Berufserkrankungen handelte es sich um Versicherte, die an einer Asbestose litten. Der Umstand, dass erstmalig mehr Versicherte infolge einer Berufskrankheit anstatt in Folge eines Arbeitsunfalls verstorben sind, beschreibt die Problematik der Berufskrankheiten mit langen Latenzzeiten sehr deutlich. Es ist leider davon auszugehen, dass sich dies in den nächsten Jahren nicht ändern wird. Diese Erkrankungen haben alle ihre Ursache in einer weit zurück liegenden Exposition. Heute getroffene Präventionsmaßnahmen können für diese Fälle keine Wirkung entfalten.